



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

558 (29.11.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137364)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsagerlein 28 Wg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Porto
aussschlag W. 5.45 pro Quartal.
Einsagerlein 8 Wg.

(Wöchige Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1443

Drucker- Bureau (Mannheimer Druckereien) 341

Redaktion . . . 1 877

Expedition und Verlags-

Buchhandlung . . . 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zweimal Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 558.

Freitag, 29. November 1907.

(Abendblatt.)

Wassermanns Statsrede

besetzt sich in der Hauptsache mit den großen Steuerfragen, die brennender und brennender werden. Er legt in klaren und kurzen Worten die Stellung der Nationalliberalen dar, wie sie sich aus den Beschlüssen der Fraktions-Sitzungen ergibt. Danach werden die Nationalliberalen bereit sein, an der Reform der Branntweinsteuer mitzuarbeiten. Hinsichtlich des Spiritusmonopols behält die Partei sich die Entscheidung vor. Sie hat Bedenken gegen die Vermehrung der abhängigen Beamten einer Monopolverwaltung, zur kaufmännischen Tätigkeit unserer Regierung besteht nicht überall Vertrauen. Vor allem ist die Partei gegen den unpraktischen Gedanken eines Elektrizitätsmonopols mit seinen enormen Entschädigungen. Wenn an ein Monopol gedacht wird, dann muß mit ihm die Einführung einer direkten Einkommensteuer verbunden werden, um Aussicht auf Annahme zu haben. Zur Vandalensteuer für Zigarren ist die Partei der Ansicht, daß der Zeitpunkt einer Heranziehung der Zigarrenindustrie zu erhöhten Reichseinnahmen verpasst ist. Die Steuerkontrolle ist unerträglich für die mittleren und kleinen Betriebe. Besteuerung der teureren Zigarren bringt keine Erträge. Besteuerung der billigen Zigarren führt zum Rückgang des Massenkonsums und damit zu Arbeiterentlassungen. Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird diese Steuer ablehnen, auch wenn sie mit der Frage der Beamtenbesoldungen verknüpft wird. Wassermann wendet sich gegen den Gedanken vermehrter Bierbesteuerung wie gegen eine Weinsteuern, befürwortet aber den nationalliberalen Initiativantrag der Wehrsteuer. Eine durchgreifende Finanzreform ist nicht denkbar ohne eine direkte Reichsteuer, es ist nicht richtig, daß eine solche sich mit dem föderativen Charakter des Reiches nicht vertrage. Wassermann befürwortet eine Reichvermögenssteuer, die auch ein Zentrumsführer längst als eine durchaus gerechte Steuer bezeichnet hat. Unter der schlechtesten Finanzlage darf die Wilhelms- und Kaiserwerfungen nicht leiden, ihr darf der Fonds nicht entzogen werden.

Das ist ein großzügiges Programm durchgreifender und energischer Finanzreform, das die Billigung der nationalliberalen Kreise im Lande und über sie hinaus finden wird. Die Erörterung in der Parteipresse erhält mit diesem Entwurf eine feste Richtung.

Aus Wassermanns Statsrede treten dann besonders seine sozialen Forderungen und seine liberalen Forderungen hervor, letztere verknüpft mit der freimütigsten Kritik eines liberalen Mannes an manchen ungelunden und unerfreulichen Zuständen unseres Vaterlandes. Unsere Gegner versuchen wie üblich die Wassermannsche Rede im Stenogramm zu lesen. Sie können sich dann selbst den Vorwurf entkräften, daß die nationalliberale Partei ebenso unsozial wie illiberal sei. Sie ist in Wahrheit ebenso sozial wie liberal und wird es bleiben, solange ein so durchaus sozial empfindender und liberal denkender Mann wie Wassermann die Führung hat; und hoffentlich darüber hinaus auf Grund der guten Grundlage, die er gelegt. Der Siegeszug der Sozialpolitik ist nicht aufzuhalten. Den Herrenstandpunkt werden die Industriellen verlassen müssen, auch das Interesse der Arbeitgeber drängt zum Ver-

handeln von Organisation zu Organisation. Das System der Tarifverträge wird ausgebaut werden. Der Führer der nationalliberalen Partei begrüßt freudig den Zusammentritt des deutschen Arbeiterkongresses. Bei den Konferenzen über die Reform der Versicherungsgeetze müssen die national-organisierten Arbeiter gehört werden. Das ist in großen Zügen die Sozialpolitik der nationalliberalen Partei und ihres Führers, der Herren, der Ausbeuter- und Progenpartei, und wie wir sonst im Reifon der Sozialdemokratie geschimpft werden. Wo sind die wahren Freunde der deutschen Arbeiter, bei den Utopisten und Demagogen oder bei den nationalliberalen Realpolitikern, die mit warmem Herzen für die wirtschaftliche Not des Arbeiterstandes im höchsten Maße den Sinn für soziale Gerechtigkeit verbinden, der sich belätigt in praktischer, augenblicklicher Erleichterung und Besserung schaffenden sozialen Reformarbeit?

Sehr freimütig und treffend ist die Kritik Wassermanns an Begleiterscheinungen des Militär-Garden-Prozesses. Er hat recht, es war gut, daß dieser Prozeß öffentlich verhandelt wurde. Das Militärkabinett hat den Kaiser mangelhaft informiert, das Militärkabinett ist schuld daran, daß die Zahl der Regimenter sich ständig vermehrt, die nur adlige Offiziere haben. Warum haben die Generaladjutanten den Kaiser nicht aufgeklärt, warum mußte erst der Kronprinz kommen? Wo blieb die Sittenpolizei dem wüsten Treiben gegenüber? Hat das Gesetz vor einzelnen Personen Halt zu machen? Warum ist „jener Major“, der mit Pension und Regimentsuniform verabschiedet wurde, nicht vor ein Kriegsgericht gestellt? All diese Wassermannschen Fragen verdienen sich zu ebenbürtigen Anklagen. Wassermann spricht hier als Vertreter aller liberal denkenden Kreise und spricht als ihr Vertreter, wenn er volle Aufklärung in vollster Oeffentlichkeit fordert und verlangt, daß nichts vertuscht wird. Die Rede ist ganz aus dem Geiste eines demokratischen Zeitalters herausgeboren.

Die nationalliberale Partei wird auf diesen Bahnen sozialer und liberaler Politik fortzuschreiten, sie darf noch Wassermanns Wiesbadener Rede hoffen, so die Arbeiter und die Massen überhaupt wieder mehr und mehr zu sich herüberziehen, damit den sich undurchbar unterbrochenen „Siegeslauf der roten Internationale“ auch ferner unterbrochen zu halten, wofür wir aus den schweren Niederlagen der Sozialdemokratie bei jüngsten Stadtratswahlen neue Hoffnung ziehen, und so das Zentrum in Schach zu halten, das dann ferner nur noch die Wahl hätte, sich in unfruchtbarer, das eigene Gefüge zeretzender Opposition zu erschöpfen oder eingedenk seiner Pflichten als bürgerliche Partei, an den nationalen Lebensaufgaben mitzuarbeiten, aber nicht lediglich noch dem allzu übermütigen, anspruchsvollen und frivol betätigten Grundsatzes do ut des.

Späte Einsicht.

Man schreibt uns:

Nach der „Kölnischen Zeitung“ hat bei einer letzten Stabskonferenz von Vertretern der deutschen Eisenbahnstaaten Übereinstimmung darüber geherichtet, daß die seit etwa 1 1/2 Jahren bestehende Fahrkartensteuer ungewöhnlich sei, weil sie eine Abwanderung in die niederen Wagen-

klassen hervorgerufen und dadurch den Einnahmen der Einzelstaaten geschadet hat. Demgemäß wird eine Abänderung oder die gänzliche Aufhebung der Fahrkartensteuer geplant.

Die Unsinngigkeit der Fahrkartensteuer war für jeden halbwegs denkfähigen Menschen eine so klare Sache, daß bereits am 21. Februar 1906, als die Fahrkartensteuer eben in der Steuerkommission des Reichstages ausgeheft worden war, die „Allgem. Korrespondenz“ schrieb: „Die sine fleur der Unsinngigkeit unter den von der Steuerkommission angenommenen Vorschlägen stellt der Fahrkartenstempel dar. . . Es wird ein Beweis des geringen geistgeberischen Verstandes unserer Abgeordneten bleiben, daß sie nicht eingesehen haben, welche ein Unsinn es ist, dem Fiskus aus der einen Tasche etwas herauszunehmen, um ihm in die andere etwas hineinzusteken.“ Damit ist deutlich zum Ausdruck gebracht, daß, was der Reichsfiskus etwa profitieren würde, von den Einzelstaaten eingehohlet werden würde.

Damals nahm man an, daß die Regierungen den von der Kommission des Reichstages beschlossenen Unsinn nicht mitmachen würden und daß demgemäß das saubere Pflänzchen der Fahrkartensteuer im Keime erstickt werden würde. Darin hat man sich freilich getäuscht. Die Regierungen haben zwar ein gewisses Gefühl dafür gehabt, daß die Fahrkartensteuer ein Danargeld sein würde, aber sie waren nicht energisch genug, das Geschenk zurückzuweisen.

Deshalb ist ihnen eben ein so scharfer Vorwurf zu machen, wie dem Reichstage. Und dieser Vorwurf wird auch nicht dadurch abgeschwächt, daß sie sich jetzt dahinter verkrühen, daß unglücklicherweise Fahrkartensteuer und Eisenbahntarifreform zeitlich zusammengelassen seien. Wir haben gegen die Tarifreform, die ja alles in allem auch eine Verteuerung des Reisens bedeutet, mancherlei einzumenden, aber man tut ihr Prozedur an, wenn man sie mit der Fahrkartensteuer in einem Atem nennt. Denn sie bedeutet doch wenigstens für den einen oder andern Reisenden eine Verbilligung und selbst diejenigen, die infolge der Reform teurer reisen als früher, haben ein gewisses Äquivalent, wenigstens in der größeren Bequemlichkeit, da die einfachen Fahrarten, die man jetzt nimmt, den Rückfahrarten und Rundreisebilletts gegenüber eine Bequemlichkeit bedeuten.

Wo aber ist bei der Fahrkartensteuer irgend welche Bequemlichkeit, die mit der Verteuerung halbwegs auszuwählen könnte? Sie wird ausschließlich als Chikane empfunden und deshalb hat das reisende Publikum mit gutem Recht zur Gegenschikane gegriffen, indem es von der ersten in die zweite, von der zweiten in die dritte Wagenklasse um, abwanderte und dadurch den Eisenbahnfiskus der Einzelstaaten schwer schädigte.

Es ist ja nun nicht gerade der ideale Zustand, wenn die Jagdmänner heute einsehen, was der Laie vor zwei Jahren richtig erkannt hat, aber es ehrt sie andererseits, daß sie den begangenen Irrtum einräumen und Abhilfe schaffen wollen. Nur soll man nicht etwa daran denken, den dem Reiche aus der Aufhebung der Fahrkartensteuer erwachsenen Fehlbetrag auf indirekten Wege wieder hereinzubringen, indem man irgend welche andere Verteuerungen des Reisens ausheft. Das wird sich genau so rächen, wie die Einführung der Fahrkartensteuer. Man wird froh sein müssen, wenn der Reichsteil

Buntes Feuilleton.

— Was der Journalist unter anderem — unbedingt wissen muß. In den lustigen Blättern wird für ein baldigst zu schaffendes Organ für den Journalisten ein Werkblatt zum Einpacken veröffentlicht, auf dem alles verzeichnet ist, was der Journalist für seinen Beruf wissen muß und im Examen gefragt werden kann. Hier sein Wortlaut:

Was ist der Publizist? — Eine Zierde seines Standes.

Was ist der Komiker? — Der Komiker ist von gesellschaftserhörender Wirkung.

Was ist die Kriminalpolizei? — Die Kriminalpolizei ist sicherheitsfähig.

Was sind die Motive der Tat? — Die Motive der Tat sind in Dunkel gehüllt.

Was war der Verstorbenen? — Ein Mann, nehm alles nur in allem.

Was hat der verstorbene Schwägerin getan? — Er hat heimlich manche Träne getrocknet.

Was tut ein großer Name? — Er weist in unsern Mauern.

Was tut eine frohe Kunde? — Sie durchheilt wie ein Dampfer die Stadt.

Wohin blüht der Minister? — Voll Vertrauen in die Zukunft.

Was tut die Tafel? — Sie biegt sich unter der Hülle der Gemüße.

Was hat die Stadt? — Die Stadt hat prächtigen Flaggenschmuck angelegt.

Was begehrt der Fürst? — Im besten Wohlsein kein . . . größtes Wagnis.

Was begehrt eine Ritter? — Eine schroffe Verzweiflungslust.

Wohin legt sich der Fürst? — In die Spitze der Fahnenkompanie.

Was wird unser Blatt? — Es wird von allen wahrhaftig national Gesinnten ein edler Hausfreund werden.

Wo stehen wir? — Am Vorabend wichtiger Ereignisse.

Was wird die Trägerin unseres Blattes? — Sie wird sich erlauben, den Abonnementsbetrag für das nächste Quartal einzuziehen.

Was hält der Professor? — Einen lichtvollen Vortrag.

Was hält unser Gegner? — Leider noch immer nicht sein ungenaueres Maul.

— Ein merkwürdiger Tempel des Saturn ist von dem französischen Archäologen Dr. Carton bei Thuburnica in der Nähe des heutigen Gorbiana in Tunis aufgedeckt worden. Der Ort ist eine große römische Militärsiedlung, die schon durch mannigfaltige Funde berühmt geworden ist. Dr. Carton grub nun, durch umherliegende Säulen auf die Untersuchung hingelenkt, einen großen, sieben Meter langen und sechs Meter breiten Bau aus, in dem er Säulengänge, Katakomben und im Innern zwei Höhlen feststellte. Und diese beiden, der religiösen Verehrung geweihten Innenräumen waren von riesigen Mengen von Devotionalien angefüllt, Lampen, Vasen, Bronzen usw. Das Kopfwerk und insbesondere die Lampen waren zwar noch guten Vorbildern gearbeitet, zeigten aber doch eine sehr rohe, provinzielle Ausführung, und da die Gegend von Thuburnica tonhaltig ist, so bestand hier also eine Töpferei, welche für den lokalen Gebrauch arbeitete. Denn die Massen der Weichgeschlammbe weisen, daß der Tempel ein Wallfahrtsort war, und ebendam waren gewiß vor dem Heiligum Händlerrunden aufgeschlagen, in denen der fromme Anfsammlung das für den Gott bestimmte Angebinde erstehen konnte. Wer besonders bedürftig war, hat wohl auch gleich mehrere Lampen gekauft, denn konnte der Archäologe feststellen. Die einzelne Lampengruppe wohlgeordnet am Boden lagen, offenbar in der Stellung, die ihr der Weibchen ewigt, und man ersieht daraus, daß sich in der Gegend ein starker Kultus befand, große, mit Inschriften versehene Steinplatten ver-

einigt, und man ersieht daraus, daß sich in der Gegend ein starker Kultus befand, große, mit Inschriften versehenen Steinplatten ver-

einigt, und man ersieht daraus, daß sich in der Gegend ein starker Teil griechische Bevölkerung erhalten hat. Drei Weibchen lieferten den Namen des Tempelgottes, doch machen es drei punische Inschriften wahrscheinlich, daß er an die Stelle einer phönizischen Gottheit getreten ist oder wenigstens mit einer solchen in Verbindung gestanden hat.

— Die Jagd nach der Speckseite. In Berlin stahl diese Tage eine Frau im Laden des Schlächtereiers Krause, Oranienstraße 116, eine große Speckseite und lief damit auf die Straße. Die Verkäuferin rannte alsbald hinter ihr her, konnte aber, als eine zu gewichtige Persönlichkeit, der Leichtfüßigen nicht schnell genug folgen. Inbald entwickelte sich auf ihr Geheiß hin eine große Menschenjagd. Die Diebin rannte in ein Haus, dort in einem Wochsteller Zuflucht suchend. Der war gerade ein Dienstmädchen mit der Wäsche beschäftigt. Mit Weisheitsgegenwart rief ihr die Diebin zu: „Sie, das gebe einen Hauptstoß, sagen Sie, wenn man mich sucht, nicht, daß ich hier bin.“ Dann legte sie sich in einen großen Wochstorb, die Speckseite an sich ziehend. Das lockende Dienstmädchen legte Wäsche über dem Kessel, aber ein Schuttmann ließ sich nicht täuschen und holte die Diebin samt ihrer Beute aus dem Versteck hervor. Während erstere nach dem Polizeibureau wanderte, zog die erstere Verkäuferin mit ihrer Speckseite von dannen.

— Das härteste Raster. Im „Alt Wlad“ liest man: Ein Herr der gerade aus China nach Paris zurückgekehrt ist, erzählte in einer Gesellschaft von dem Erlaß der chinesischen Regierung, der allen Chinesen den Opiumgenuß bei hoher Strafe verbietet. Nur die Chinesen, die schon das 30. Lebensjahr erreicht haben, werden von der „Härte des Gesetzes“ nicht betroffen, man betrachtet sie als unheilbar und läßt ihnen ihr zweifelhafte Glück für ihren kurzen Lebensabend. Aber diese Klasse hat eine Folge gehabt, die von der Regierung wohl kaum beobachtet war. Wohllich gab es im Reiche der Mitte fast nur noch alte Trummelgeisse;

der Fahrkartensteuer — Vorteil vom eisenbahn-fiskalischen Standpunkte aus — sein dauernder ist, d. h. wenn die Reisenden, die sich infolge der fälligen Steuer von den höheren in die niederen Klassen hineingeworfen hatten, sich nun wieder von den niederen Klassen in die höheren gewöhnen. Es ist jedenfalls sehr wahrscheinlich, daß dieser Umkehrung nicht allzu rasch eintreten wird.

Herr von Stengel hat in seiner gestrigen Stadtrede bekanntlich bemerkt, daß die Fahrkartensteuer mit einem Ausfall von 12½ Millionen Mark die größte Entlastung gebracht habe. Er hat des weitern mitgeteilt, daß die Regierung in die bekannte ernsthafte Erwägung getreten sei, ob nicht das System der Fahrkartensteuer geändert werden solle. In eine Abänderung, die wohl überwiegend gemüßigt wird, scheint der Reichsfinanzminister nicht zu denken. Als Bebel ihn dazu freundlich ermunterte, winkte Stengel ab und bat unter Feilheit des Hauses um Ertrag, was man bei dem bedrängten Mann, der Geld sammeln soll, wohl begreifen wird. Stengel will durch eine andere Ausgestaltung den Mängeln der Fahrkartensteuer abhelfen. Darüber hat er bereits nachgedacht, aber leider die Resultate seines Nachdenkens noch nicht mitgeteilt. Zur Beurteilung der Frage ist Stengels Mitteilung von Wert, daß in Süddeutschland die freie Klasse 3 b einen großen Teil der Reisenden dritter Klasse ausgemacht hat. In der Tat eines der seltsamsten Steuerphänomene. 12 Millionen minus und das Publikum zerlegt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. November 1907.

Die Städte und die Fleischpreise.

Dr. Ehrler berichtet in der „Sozialen Praxis“ über verschiedene Maßnahmen, die von Stadtverwaltungen ergriffen worden sind, um übermäßig hohen Fleischpreisen entgegenzuwirken. Die einschneidendste Maßnahme ist auf diesem Gebiete die Errichtung einer städtischen Schlächtereier. Nach dem Vorgange Freiburgs i. Br. während des Jahres 1905 hat der Gemeinderat in Diederhofen im letzten Sommer eine städtische Schlächtereier begründet, da er sich vergebens bemüht hatte, die Metzger zur Festsetzung von Fleischpreisen zu bewegen, die den gesunkenen Viehpreisen entsprachen. Die Diederhofener städtische Fleischbank wurde von einheimischen und benachbarten Produzenten, von einem Händler mit Schweinen — andere Viehgattungen blieben ausgeschlossen — zur Genüge versorgt und rege besucht; die Verkaufspreise, bei denen nur die Unkosten Deckung finden sollten, stellten sich auf das Hund im ganzen um mehr als 20 Pf. billiger, als in den Fleischverläden. Vereits Anfang September erklärten sich die Metzger zu einer angemessenen Herabsetzung der Schweinefleischpreise bereit, so daß die städtische Schlächtereier ihren Verkauf einstellen konnte.

Die kommunale Fleischversorgung der Bevölkerung ist auch von der Stadtverordnetenversammlung in Bonn beschließen worden. Vorgesehen wurde die Einrichtung von zunächst zwei Fleischständen, die aus städtischen Mitteln von zwei Frauen verwaltet werden. Die Fleischpreise werden von der Stadtverwaltung amtlich festgesetzt. Später sollen nach Bedarf noch weitere Verkaufsstellen eingerichtet werden. Eine solche wurde im August 1907 auch in Oberwalde im holländischen Schlachtbau eröffnet, die sich als außerordentlich segensreich für die ärmeren Bevölkerungsklassen erwies.

Andere Städte hinwiederum, namentlich sächsische (Leipzig, Dresden, Chemnitz) und süddeutsche Großstädte (München und Stuttgart), sind in der Fleischversorgungfrage in der Weise vorgegangen, daß den Fleischern und Fleischwarenhändlern mittels Polizeiverordnungen die Auflage gemacht wurde, vor ihren Läden oder in ihren Schaufenstern an leicht sichtbarer Stelle eine Preistafel anzubringen, auf der die Preise für die einzelnen Viehgattungen und Marktorten verzeichnet sein müssen. In Dresden werden außerdem vom Rat tunkünftig wöchentlich vergleichende Uebersichten über die Schlachtvieh- und Fleischpreise veröffentlicht. Dieses Verfahren hat schon seit 1895 die Stadtverwaltung in Freiburg i. Br. eingeschlagen und damit gute Erfolge erzielt.

Ehrler schließt: „Da in der nächsten Zeit eher wieder eine steigende als fallende Tendenz der Lebensmittelpreise zu erwarten ist, so werden die größeren Stadtverwaltungen nach

über Nacht waren alle Opiumraucher über ledig Jahre alt geworden. Mithras fünfzig und Bierziger haben sich als Sechziger aus, und wo die Natur Wiene machte, sie zu beschleunigen, da wurde mit allerlei kleinen Kunstmitteln nachgeholfen, um das Aussehen chromoligen Alters zu erlangen. Die Regierung kam diesem Schwindel natürlich bald auf die Spur, und es kam zu hohen Strafen und zu Verurteilung von vielen hohen Beamten, die sich auf diese Art die Erlaubnis zum Opiumgenuss verschafft hatten. „Es sei dabei bemerkenswert“, so schloß der Erzähler seinen Bericht, „daß unter all den aufgedeckten Betrügern nicht ein einziger bekannt geworden ist, dessen eine Frau sich schuldig gemacht, obwohl der Opiumgenuss in China bei den Frauen nicht weniger verbreitet ist als bei den Männern. Nicht eine einzige Tochter des himmlischen Reiches hat sich herbeigelassen, sich ihrem Vater zu Liebe älter zu machen.“ Und zur merkwürdigen Unterstützung seiner Behauptungen schloß der Herr seinen Bericht: „Und das beweist, daß die Koketterie das mächtigste aller Vasten ist, sie wird fast zur Tugend, indem sie andere Vasten hintantst.“

Ein hochbetagtes Fräulein beabsichtigt in Südtien den Hund fürs Leben einzugehen. Der Brautigam, der Herrgottswirt Peter Witz, steht im Alter von 84 Jahren. Vor einem Jahre hat seine Frau, mit der er vor etwa 60 Jahren die grüne, später die silberne und goldene Hochzeit feierte. Seine letzte Braut hat 66 Jahre hinter sich, das junge Paar zählt also zusammen 150 Jahre!

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe

L. 12, 18 3. Stod.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—11.

Mutterlehre.

Freitag den 22. November fand im Nebenzimmer des „Wildehofs“ die erste dieswintliche Mitgliedsversammlung des Bundes der Mutterlehre, Mannheim statt. Frau M. Hagemann,

wie vor der Fleischversorgungfrage eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden müssen. Von großem Wert ist zunächst die Herbeiführung einer einheitlichen, einwandfreien Preisnormierung, die es jedem Produzenten und Konsumenten ermöglicht, sich ein klares Bild und ein gerechtes Urteil über die Marktlage zu verschaffen. Der Schutz gegen Ueberschneidung ist ein berechtigtes Verlangen der Konsumenten, die dem immer kämpfenden Landwirt und dem Metzger ihren rechtmäßigen Verdienst gewiß gönnen. Ueberschneidungen sind auch weniger leicht möglich, wenn die Stadtverwaltungen es sich angelegen sein lassen, nicht nur für eine geregelte und ausreichende Zufuhr von Schlachtvieh, eventuell durch den Abschluß von geeigneten Lieferungsverträgen mit landwirtschaftlichen Vereinen und Verbänden, sondern auch für einen möglichst unmittelbaren Verkehr zwischen Viehproduzenten und Metzger zu sorgen. Unter Umständen können die Stadtverwaltungen durch die Einrichtung eigener Schweinemästereien mit rationeller Verwertung der Hausabfälle vorbildlich wirken, indem sie die Wege aufzeigen, wie einem Mangel an Mastschweinen wirksam vorgebeugt werden kann. In dieser Beziehung haben die Stadtverwaltungen in Breslau, Charlottenburg, Weidam, Lübeck und Karlsruhe uho. günstige Erfolge zu verzeichnen, die auch anderwärts die Einrichtung solcher Betriebe als wünschenswert erscheinen lassen.“

Das Spiritusmonopol.

In den Spiritusmonopolplänen der Reichsregierung gibt heute die „Ab. Kor.“ eine, wie sie versichert, aus wohlunterrichteten Kreisen kommende Zuschrift, die jene Pläne in einer von den bisherigen Mitteilungen etwas abweichenden Form schildert. Es heißt dort:

Gedacht ist, wie jetzt ziemlich fest steht, eine Art Zwischenhandelsmonopol. Die Idee, die Nationalanwaltschaften reiflich zu prüfen, den Verneinern des Spiritus abzulassen, von den nummernreichen Reichsfinanzministerien zu reifizieren und abdoam zu erhöhen Reichspreisen in den Verkehr zu setzen, besteht zwar — allein wahrscheinlicher ist, daß man auf den kostspieligen Ankauf der Raffinationsfabriken verzichtet, so daß die Aufnahme neuerer größerer Reichsanleihen unnötig würde. In letzterem Falle würde sich also das Reich darauf beschränken, sich als Zwischenhändler zwischen Brenner (Produzenten) und Spiritusfabriken zu stellen. Das wäre die einfachste und billigste Art der Monopolverwirklichung. Das Reich will, so soll vorgeschlagen werden, den Brennern ihren Spiritus zu einem bestimmten Prozentgehalte für 35 Mark pro Hektoliter abkaufen und diesen dann für 100 bis 200 Mark an die Raffinerie weiterverkaufen. Also ein ziemlich gutes Geschäft, bei dem das Reich nichts riskiert, einen verhältnismäßig mit kleinen Verwaltungskosten bedient und doch pro Jahr etwa 330 bis 350 Millionen Mark verdienen kann. Das hat zu leichten Forderungen verwendet Spiritus nach wie vor von Belästigungen frei bleibt, ist Voraussetzung. Das das Kontingent anbetrifft, die eigentliche püce de résistance bei den Parteien der Linken, so will die Reichsregierung diesen entgegenkommen: die volle Hälfte des Kontingents soll vom 1. Oktober 1908, dem unmöglichen Tage des Inkrafttretens des Monopols, einfach aufgehoben werden, die Durchführung dieser Maßregel allerdings unter Umständen der betroffenen Kontingentbrennerien. Die Gesamtproduktion des Reiches wird als sogenanntes Produktionskontingent aufgerechnet und auf die bestehenden Betriebe verteilt. Bei den Produzenten des Korn- und Weizenbrennens werden, mit Hinblick auf deren reichlich höhere Produktionskosten, gewisse Erleichterungen Platz greifen, die zugleich beachtend sollen, daß die gerade aus dieser Quelle der Brennerindustrie resultierenden Reichserträge zukünftige Tendenzen antizipieren.

Die Gegnerschaft gegen ein Spiritusmonopol rührt sich bekanntlich unter anderem auch von dem Einwand, daß die politische Macht des Staates eine unheilvolle Stärkung erfahre, wenn ein mit dem Vertriebsmonopol belastetes Reichsmonopol in Kraft träte. Deshalb will die Regierung auf den Verbleib des Spiritus und damit auf die Schaffung einer 80 000 Köpfe umfassenden staatlichen Vertriebsarmee verzichten; das Reich will sich lediglich zwischen Produktion und Raffination einen daren Vermittler- oder Verkaufsgewinn sichern.

Deutsches Reich.

— (Eine Eingabe an den Papst gegen die Enteignungsvorlage) empfiehlt der Posener „Wilkopolant“. Der heilige Vater soll auf die Gefahr hingewiesen werden, die dem Katholizismus dadurch drohe, daß die polnischen Katholiken aus dem Lande gedrängt und durch deutsche Protestanten ersetzt werden. Die Enteignung der Polen sei gleichzeitig eine Enteignung der katholischen Kirche.

Die erste Vorlesende eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Rede über die Entstehung des Vereins. Es folgte die Verlesung und Erläuterung der Statuten, die, mit einigen kleinen Abänderungen von der ursprünglichen Fassung, angenommen wurden. Die Wahl eines Ausschusses ward vollzogen. Sodann ergriff Frau Elisabeth Blaschke das Wort zu einem Referat über das Thema: „Warum verlangen wir einen Mutterlehre?“

Frau Blaschke führte etwa folgendes aus: Wir verlangen einen Mutterlehre, weil Mutterlehre zugleich Kinderlehre bedeutet und damit den Schutz der kommenden Generation. Die Allgemeinheit hat ein Interesse daran, daß die kommende Generation geschützt werde. Dem Staat gehören Mütter ihre Kinder, dem Volke, der Welt; so bedeutet Mutterlehre, Erziehung und Volkslehre zugleich. Mütter, die, wie unheimliche Heilige und unheimliche Mütter, bis zur Stunde der Niederkunft in harter Arbeit überanstrengt, das zum Leben notwendige erwerben, können nicht gesunde Kinder gebären. Nach angemessener Rast im Wochenbette zwingen sie zu früh den erschöpften Körper zu neuer harter Arbeit, während sie die Pflege des Neugeborenen aus Hohnangel vernachlässigen; während das Kind der unheimlichen Mutter in ihrer Pflege verkommt. Das traurige Schicksal unheimlicher Mütter und Kinder hebt sie ganz besonders hervor. An einzelnen Fällen weist sie nach, wie einfach und verlässig diese Mütter dastehen, der Ausbeutung, vielhöher körperlicher und seelischer Not preisgegeben. Ein Mütter- und Kinderheim, in welchem auch Schwangere Unterkunft gegeben wird, zu einem gesundheitsgemäßen Abwarten der Geburt, das ist es, was wir in Mannheim brauchen.“

Frau Elise Gutmann berichtet über die Auskunftsstelle für krankenberufliche Mütter. Die Vorlesende gibt Kenntnis von der errichteten Mütterauskunftsstelle und bittet um Anwesenheit von Kinderleuten an derselbe. Eine Diskussion beschloß den Abend.

In unserer Nachbarkirchen Frankfurt und Heidelberg haben kürzlich Dutzende von Frauen den Bund der Mutterlehre ge-

— (Kontraktbruch ländlicher Arbeiter.) Die deutsch-konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wird, wie die „konservative Korrespondenz“ hört, angesichts der überhand nehmenden Rechtsverletzungen durch auswärtige landwirtschaftliche Arbeiter eine Interpellation einbringen, in der eine Erhöhung des Rechtsstandes gegen auswärtige landwirtschaftliche Arbeiter beantragt und der Regierung ferner die Frage vorgelegt werden soll, ob sie noch in dieser Session ein Gesetz gegen den Kontraktbruch inländischen Gesindes dem Landtage vorzulegen und zur Verabschiedung zu bringen gedenke.

Koloniales.

Nach Mitteilung einer Zeitungs-Korrespondenz soll feststehen, daß der Kolonialrat nicht mehr zusammenberufen werden wird. Beabsichtigt werde vom Staatssekretär Dornburg die Schaffung von kleinen Sonderkommissionen Sachverständiger zur Beratung besonderer kolonialer Fragen, deren Mitglieder zum Teil mit den Mitgliedern des alten Kolonialrats identisch seien, aber vor allem auch aus den Kreisen der unsere Kolonien aus eigener Anschauung kennenden Herren ergänzt werden sollen.

In Wigenhausen bei Kassel wird in Anlehnung an die deutsche Kolonialschule eine Frauen-Kolonialschule gegründet werden, in der Frauen, die beabsichtigen, in die deutschen Kolonien zu gehen, einen vorbereitenden theoretischen und praktischen Kursus durchmachen können. Die Anstalt soll Oftern 1908 eröffnet werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. November 1907.

* In Spai! Herr Klingmann, der frühere Obst- und Weinlehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Frankenthal, ist bekanntlich von den Kreisverordneten Mannheim und Heidelberg zum Kreisinspektor für Obst-, Gemüse- und Weinbau mit dem Wohnsitz in Heidelberg ernannt worden. Obwohl Herr Klingmann die neue Stellung bereits angenommen und schon in Heidelberg Wohnung genommen hat, will der Frankenthaler Distriktrat nichts unversucht lassen, um Herr Klingmann zur Wiederübernahme seiner Frankenthaler Stelle zu veranlassen. Er erhobte deshalb nach einer Meldung unseres Frankenthaler V-Korrespondenten in einer vorgestern abgehaltenen gemeinsamen Sitzung die Besüge Klingmanns und wählte eine Kommission, die mit unserem Kreisinspektor in Unterhandlungen treten soll. Es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß sich Herr Klingmann in Unterhandlungen einläßt. Dies hätte der Frankenthaler Distriktrat früher tun müssen. Es wird ihm doch nicht unbekannt geblieben sein, daß sich Herr Klingmann veranlassen wollte.

* Weihnachtseinkäufe. Wie alljährlich, so stellt sich auch diesmal der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg bei uns mit der Bitte ein, unsere Leser und vor allem unsere geübten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentlich wichtige Sache ist, die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angehörigen der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feite bis in die frühe Nacht hinein plagen müssen, die durch die unermessliche geistige und körperliche Anspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtseinkauf für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden. Auch aus anderen Gründen kann nicht dringend genug gebeten werden, mit den Einkäufen nicht erst in letzter Minute zu beginnen. Jetzt sind die Lager unserer Geschäfte nicht mit allem versehen, jeder ist gerüstet, um den Wünschen des Kunden gerecht zu werden, so daß man sicher sein darf, doch seinen Wünschen bei unter dem Weihnachtsbaum legen zu können, was man sich für die als Ueberforderung anschaute hat. Auch für die Verkäufer selbst ist es eine Freude, jetzt schon die Kunden gut bedienen zu dürfen. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen!

* Das Ludwigsbader Straßendahnprojekt Dammstraße—Weinstraße hat auf der Tagesordnung einer weiteren Probeversammlung, welche gestern vormittag im oberen Saale des Bürgerbräuhaus stattfand. Es waren diesmal noch mehr Vereinigungen als früher, insgesamt 14, vertreten. Die landmännlichen, gewerblichen und gemeinnützigen Organisationen hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende der Versammlung, Kaufmann Kreis, sprach sich eingehend für das Straßendahnprojekt Schützenstraße—Stadtpark aus. Man möchte eine Verbindung des Stadtparkes jenseits des Waldamms mit der inneren Stadt, aber keine solche, die die Hauptstraße auf dem schönsten Wege nach Mannheim bringe. Bezugsbaumeister Lips erbat die Verlesung eines am Dienstag nachgehende Sitzung der Kommission, die sich ebenfalls gegen die Linie Dammstraße—Weinstraße erklärte. Der Beschluß der Inneren Stadt Ludwigsbader mit Mannheim werde sich nicht aufhalten

den gefunden. In Heidelberg steht Professor Wilhelm Salomon an der Spitze der Bewegung. In Frankfurt gehört unter anderen Henriette Fürtch dem Vorstände der Gruppe an; Professor Max Fleck, der bekannte Frauenarzt. Bei Konstituierung der Frankfurter Ortsgruppe bewerte Prof. Fleck besonders, daß zwar durch Hausbesuchvereine, Srippen, Ortsfrauenvereine schon manches zum Schutze der Mütter geschehe, daß aber so vorhandene Mutterlehre ober innerhalb wie außerhalb der Familie nicht genüge.

Die Frauenbewegung und die moderne Ehekrise.

Die Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium bemüht sich seit Jahren, die Frauen Mannheims mit den modernsten Vertreterinnen der Frauenbewegung bekannt zu machen. Vor Jahren schon und wiederholt haben sowohl Frau Stritt und Alice Salomon, Anna Pappay und Käthe Schürmayer hier gesprochen. Jetzt endlich ist es gelungen, auch Fräulein Helene Lange zu einem Vortrag zu gewinnen, eine Veranstaltung, die gewiß viele Kreise interessieren wird. Im Fräulein Lange schäzen diejenigen, die den Fragen der Frauenbewegung nahe stehen, die kloppende Kraft auf den Gebieten des Lehrentinnen- und des Mädchenstudiums. Wenn eine Frau von ihrer Bedeutung sich nimmere auch mit den Fragen, die man gemeinhin unter dem Sammelwort „neue Ethik“ zusammenfaßt, beschäftigt, so darf man überaus sein, daß sie tief durchdrachtet, wohlgegründetes zu geben imstande ist. Helene Lange hat das gleich Thema bei der letzten Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Hamburg besprochen; ihre dortigen Ausführungen gehörten zum Besten, was diese bedeutungsvolle Tagung gebracht. Der Vortrag, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Zahlung von 1 Mark Eintritt haben, findet Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 4½ Uhr im Saale der Loge Karl zur Eintracht statt.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

Der statmäßige Beamte der Gehaltsklasse II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtstatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. — Staatssekretärverwaltungen. — Beförderung: zum technischen Assistenten: Werkführer Ludwig Martert in Karlsruhe; zu Werkführern die Werkführer: Joh. Niedinger in Heidelberg, Friedrich Kopp in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Jugendweisen: Aluar Wilhelm Wagner beim Amtsgericht Bommersdorf dem Kobariat Mannheim I. — Entlassen auf Ansuchen behufs Uebertritts in Privatdienst: Aluar Adolf Dör, zuletzt beim Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Stattmäßig angestellt: Schuhmann Joh. Stephan in Pforzheim. — Beamtenenschaft verliehen: dem Hilfsassistenten Joh. Ringenfeld in Ruchdorf. — Uebertragen: dem in Mannheim als Schuhmann verordneten (Polizeiassistenten) Verwaltungsschreiber Adolf Krauß eine Aemterstelle beim Bezirksamt Waldbrunn. — Entlassen: Vermoögensassistenten Karl Romsel von Karlsruhe auf Ansuchen zwecks Verbleibens im aktiven Militärdienst. — Geworben: Amtsdiener Franz Metz in Densauhofen. — Großh. Verwaltungsrat. Die Beamtenenschaft verliehen an: Emma Engelhart, Weichengeldbesitzerin bei der Heil- und Pflegenanstalt bei Wiesloch, Helene Heuer, Karoline Hirth und Marie Lambert, Wärterinnen bei der Heil- und Pflegenanstalt Menau. — Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. — Die Beamtenenschaft verliehen: dem Straßenmeisterassistenten Friedrich Kopf bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Lorch, dem Landfruchtinspektor Karl Sted in Hertenfeld.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Geworben: Techn. Assistent Mich. Pfefinger in Heidelberg. — Steuerverwaltung. — Aus der Reihe der Finanzassistenten entlassen (mit Ansuchen): Otto Speer von Schielberg. — Versetzt: Steuerassistent Andreas Braun in Pforzheim nach Waldbrunn, Steuerassistent Georg Hofer in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft nach Freiburg. — Uebertragen: dem Bureauassistenten Karl Leutner beim Finanzamt Karlsruhe eine Bureauassistentenstelle bei der Steuerinspektion III in Karlsruhe. — Entlassen auf Ansuchen (wegen vorgerückten Alters): Unterassistent Johann Grotzinger in Pforzheim. — Geworben: Unterassistent Jakob Reich in Sonderried (Amt Wertheim) am 26. Oktober 1907. — Jahresverwaltung. — Versetzt: die Grenzassistenten: Karl Friedrich Reich in Wolfen, nach Wülflingen und mit den Gehaltsstellen des Postinspektors betraut, Joseph Thomas in Wülflingen nach Schönen, Alwinus Wolny in Oehringen nach Wülflingen. — Stattmäßig angestellt: Grenzassistent Hermann Brenneis in Unterwülflingen.

Volkswirtschaft.

Zuckerrefinerie Mannheim. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Eine Dividende gelangt bekanntlich, wie i. V., nicht zur Verteilung, da sich für 1906/07 ein neuer Verlust von 33 705 M. ergab, der aus den Reserven gedeckt wird.

Zahlungseinstellungen. Der von der Kaufirma Theodor Fröhle, W. m. b. H. in Offen a. d. Ruhr, angeforderte Zahlungsausschub ist zuweilen gekommen. — Gemäß § 240 Absatz 2 H.G.B. mußte der Vorstand der Aktien-Bierbrauerei zu Detmold in Detmold den Konkurs anmelden. Am einer etwaigen Betriebseinstellung vorzuziehen, wird von mehreren Wünlägern die Einstellung des Konkursverfahrens und dafür eine unter Gläubigerkontrolle stehende Provisorverwaltung angefordert. (Die mit einem Grundkapital von 92 700 Mark ausgestattete Gesellschaft hat seit einer Reihe von Jahren eine Dividende nicht mehr verteilt.)

In Zahlungseinstellung befindet sich die Firma Dietrich W. Anker in Altona, Hauptgeschäft, mit 290 000 M. Schulden, wobei in der Masse 48 Prozent liegen, während 60 Prozent geboten werden; ferner die Firma J. W. Weiss, Kolonnen, in Hamburg, mit 88 000 M. Schulden, wobei 30 Prozent in der Masse liegen und 60 Prozent geboten werden. — Die Familie der Firmennachfolger Walter Bellanca u. Co. in Hamburg wollte bisher lediglich auf ihre Forderungen verzichten, ohne jedoch etwas zugunsten. Falls eine Liquidation ausbleibt, wird der Konkurs angemeldet. Der Vermögensstand Bellanca jetzt auf 11 Prozent, derjenige der mit Bellanca verknüpften Firma Weder auf 20 Prozent. — Das Amtsgericht Altona erließ kürzlich lediglich das Konkursverfahren über die Firma Altonaer Wachsbleiche, noch nicht über das Privatvermögen der Inhaber, da nach § 10 Abs. 1 Nr. 1 H.G.B. die Forderungen der Gläubiger zinslos sind. Der Betrieb wird einstweilen für Rechnung der Masse fortgeführt. — Bilanz der Wünläger des Bankhauses Haller, Göhle u. Co., die gleichzeitig auch etwa 1/2 der Forderungen repräsentieren, haben sich für die außergerichtliche Liquidation ausgesprochen. Frau Dr. Göhle ist bereit, alle die Gegenstände der Masse zu überlassen, die im Falle des Konkurses angeschlossen werden müßten. Der Rest der Wünläger ist aufgefordert worden, sich ebenfalls mit der Liquidation einverstanden zu erklären. — Den Wünlägern zufolge steht das Bankhaus O. Gaspian u. Co. in der Konstantinopel keine Zahlungen ein. Die Posten werden auf 400 000 türkische Lira geschätzt. — Die Seifenfabrik H. G. Schönberg in Mannheim schließt die Liquidation mit 60 Prozent. Der Zusammenbruch erfolgte infolge des Sinkens der Lesepreise durch die amerikanische Krise.

In der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die in Budapest stattfand, wurde konstatiert, daß auf dem internationalen Geldmarkte augenblicklich eine kleine Verengung eingetreten sei. In Oesterreich-Ungarn mache sich infolge der Zinsfußrückgang ein gewisser Geldüberfluß bemerkbar. Die Bank nimmt an, mit dem augenblicklichen Zinsfuß für das laufende Jahr auskommen zu können. Die bayerischen Zinsfußrückgang gegen das Spiritsmonopol. In einer Sitzung in München kollaborierten Verantw. der Spiritsfabrikanten Bayern wurde festgestellt, daß in der Entscheidung des Spiritsmonopols nicht der genannte Mittel zur Erzielung höherer Steuererträge zu sehen sei, da durch die beschriebene höhere Belastung des Spirits wesentlich ein bedeutender Konsumrückgang und dadurch entsprechende Steuererträge eintreten müßte. Höhere Steuererträge seien dagegen mit Sicherheit durch eine gerechte, das gesamte Brennereigewerbe umfassende Umgestaltung der Grundsteuererhebung zu erzielen. Die Verammlung kam daher zu den einstimmigen Beschlüssen, Stellung gegen das Monopol zu nehmen

und die geeigneten Schritte sofort zu veranlassen; ferner in Anbetracht der sehr hohen Preissteigerung ihre Verkaufspreise für sämtliche Fabrikate in Spirituosen und Essig entsprechend zu erhöhen.

Bei der Bank für Spirit- und Produktenshandel in Berlin war das Ergebnis des Betriebesjahres 1906/07 laut Geschäftsbericht günstig. Der Nettogewinn beträgt 521 256 M. (i. V. 402 048 M.). Hiervon dienen 90 819 M. (84 036 M.) zu Abschreibungen, nachdem bereits dem Sicherheitsbestand vorher 10 000 M. überwiesen worden sind. Einjähriglich 5950 Mark (3371 M.) Vortrag beträgt der Reingewinn 430 437 M. (321 883), die wie folgt verteilt werden sollen: 145 523 M. (117 158 M.) zu Rücklagen, 30 000 M. (20 000 M.) Unterhaltungsabstand, 16 800 M. (10 023 M.) als Gewinnanleihe, 7 Prozent (5 Proz.) Dividende gleich 285 250 M. (168 750 M.) und 6815 M. (5850 Mark) Vortrag. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind indessen auf die Stärke der Beschäftigung nicht so günstig wie im Berichtsjahr.

Passion württembergischer Brauereien. Die beiden größten Brauereien in Kottweil, die Brauerei Brauerei und die Rameelbrauerei, haben sich heute fusioniert.

Die Zuckerrefinerie Magdeburg weist für 1906/07 einen Verlust von M. 195 734 aus (i. V. bei M. 44 504 Reingewinn 3 Prozent Dividende).

Die Reichs-Elektrozitätswerke, A.-G. in Augsburg, ergielten 808 868 M. (278 993 M.) Reingewinn und verteilen 5 Prozent (4,5 Prozent) Dividende.

Kupferbrakonzentrat. Die in diesen Tagen in Berlin stattgehabten Verhandlungen über die Verlängerung des Kupferbrakonzentrat sind noch nicht als abgeschlossen anzusehen. Die Verlängerung des Konzessions wird jedoch mit ziemlicher Sicherheit erwartet.

Russische Hotelgesellschaft. Zum Zwecke der Erbauung weltstädtischer Hotels in Petersburg und anderen Städten Rußlands wurde in Petersburg unter der Firma „Mittengesellschaft des Hotels Metropol“ ein Aktienunternehmen mit einem Grundkapital von 3 000 000 Rubel gegründet.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Vereinigten Friseurer Aktienfabriken A.-G. vorm. H. Esler in Freiburg i. Br. hat 6 Prozent Dividende in Voranschlag gestellt.

Die Kalgafabrik Weickrecht verteilte dieses Jahr eine Dividende von 6 Proz. (gegen 5 Prozent im Vorjahr).

B. Frankfurter Börse. Die Zulassung der M. 14 Mill. 4proz. Kapitalerhöhung der Württembergischen Hypothekendarlehenbank in Stuttgart zur Notierung im öffentlichen Börsennotizbuch wurde genehmigt.

St. Petersburg, 29. Nov. Die Städtische Bankgesellschaft in St. Petersburg zeigt an, daß der Leiter der Frankfurter Filiale, Hermann, sein Amt niedergelegt hat, um sich in verhältnismäßig nahe den Aufgaben der Generaldirektion zu widmen. Die Direktion der Frankfurter Filiale ernennt Direktor Karl Weber; stellvertretender Direktor der Filiale in Marseille wurde Buis Fischer und Subdirektor Boris Gass.

Berlin, 29. Nov. Die Berliner Konferenz der Festland-Exportgesellschaften ist recht beschleunigt verlaufen. Wie die „Allg. Zeitung“ übereinstimmend dem Generaldirektor Dr. Wiegand und Generaldirektor Ballin hört, besteht hinsichtlich einiger Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd über die Anteile im Ausfuhrgeschäft ohnehin begründete Ansicht, auf eine Verständigung. Die seitenden Verhandlungen der beiden großen Gesellschaften sehen die Erneuerung des Zwischenschiedes als gesichert an. Generaldirektor Ballin erklärt ferner, daß über die Frage der Herstellung eines neuen Abkommens hinsichtlich der Ausfuhrfrage gegenwärtig Verhandlungen im Gange sind, die als aussehenderweise beendet werden dürften. Die vor einiger Zeit von einem süddeutschen Blatt gebrachte Mitteilung, die Konferenz werde sich auch mit bestimmten Vorfragen der Ausfuhr befassen, ist irrig. Die Beratung hatte sich mit solchen Vorfragen überhaupt nicht beschäftigt.

Hamburg, 29. Nov. Die Gaserei Gleichmann A.G. in Hirsch fähigt wieder 6 Prozent Dividende vor.

Mailand, 29. Nov. In Liborno fallierte die Firma Enrico Seradini. Die Passiva betragen 4 1/2 Millionen.

Wien, 29. Nov. Die Regierung hat an die Verwaltungen der Staatsbahnen und der südlichen Verbindungsbahn und der böhmischen Nordbahn die Einladung gerichtet, Vertreter zu ernennen, mit denen der Termin für die Eröffnung der Verhandlungen über die Verstaatlichung verabredet werden könne.

London, 29. Nov. Der „Franchonnet“ meldet vom amerikanischen Eisenmarkt: Der Verkehr in Kohlen ist sehr träge, die Geschäfte sind minimal, die Preise für nordisches Härtenschiefer betragen 18 1/2. Die Konsumenten scheinen aber disponiert zu sein, die Posten zu aufräumen, als neue Geschäfte zu machen. Außerdem werden Kohlen aus anderen Quellen zu kommen.

New York, 29. Nov. Im Oktober d. J. zeigte die Einfuhr einen Rückgang von 6 1/2 Millionen Dollar. Die Ausfuhr wies eine Ermäßigung von 7 Millionen Dollar auf. Das Schahamt will Schah-Zertifikate von 35 Millionen Doll. begeben.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. November. (Offizieller Bericht)

In der heutigen Börse fand keines Geschäft statt in Aktien des Verein. Chem. Fabriken zu 311.50 Proz. Söder begehrt: Brauerei Durlacher Hof-Aktien und zwar zu 201 Proz., Portland-Zementwerke Heidelberg zu 155.50 Proz. und Zellulosefabrik Waldhof-Aktien zu 333 Proz.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, and Aktien. Includes entries like 'Industrie-Obligation', 'Pfandbriefe', 'Aktien' with various values and percentages.

Table with columns for Aktien, listing various stocks and their prices. Includes entries like 'Banken', 'Aktien', 'Pfandbriefe', 'Obligationen'.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger)

Frankfurt a. M., 29. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Die Stimmung der heutigen Börse war bei Eröffnung auf einzelnen Gebieten weiter günstig. Deutlich Geldakt war aber heute nicht zu bemerken, da die Spekulation zunächst abwartende Haltung einnahm. Beeinträchtigt war der Verkehr durch das Anziehen des Privatbankkontos um 1/2 auf 7 1/2 pCt. Es ist dies der höchste Stand, welcher in diesem Jahre erreicht wurde. Einzelne Gebiete, wie vor allem Russenwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und es ließ sich wiederum ein umfangreiches Geschäft konstatieren. Dem seit längerer Zeit zum ersten Mal erreichten Kurs von 80 pCt. konnten Russen von 1902 weiter übersteigen. Von übrigen Fonds sind ungarische Renten zu erwähnen, welche bei fester Tendenz schlossen, Portugiesen und teilweise Argentinier mäßig abgeschwächt, heimische Maleiten behauptet. Transporthaktien ruhig. Italienische Bahnen fest, amerikanische Bahnen gut behauptet, Merseburger lebhafter und fest. Besonders Staatsbahn weiter gesteigert. Schiffbauaktien behauptet, später auf den günstigen Verlauf der Kölner Konferenz Paletfabrikt fester. Banfaktien abgeschwächt. Kredit auf Wien höher. Der Industriemarkt hatte wenig Veränderung. Kunstseide schwächer. Im weiteren Verlaufe setzte es an Anziehung und die Spekulation beschäftigte sich nur mit einzelnen Spekulationswerten. Die Kursveränderungen hielten sich jedoch in engen Grenzen. Montanaktien schwächer bei luftlosem Geschäft. An der Nachbörse erhielt sich die gut behauptete Tendenz, wenn auch der Verkehr merklich nachgelassen hat. Staatsbahn steigend, Lombarden fest. Ungarische Anleihen schlossen bei lebhaftem Geschäft 92.70. Es notierten Kreditaktien 199, Diskontos 169.20, 10. Lombarden 27.50, 75, Staatsbahn 144.00, 145.50, Baltimore 81.40, Dresdener Bank 137.50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for Reichsbank Diskont 7 1/2 Prozent, Wechsel, and Pfandbriefe. Includes entries like 'Reichsbank Diskont', 'Wechsel', 'Pfandbriefe'.

Table with columns for Bank- und Verleiderungs-Aktien. Includes entries like 'Bank- und Verleiderungs-Aktien', 'Aktien', 'Pfandbriefe'.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Prämienanleihe, and various bonds with their respective values and interest rates.

Wien inbisherige Unternehmungen.

Table listing various companies and their financial data, including 'A. Ruckelshausen', 'B. Amann', and 'C. W. Braun'.

Berliner Aktien.

Table of Berlin stock market data, listing companies like 'Berliner Handels-Gesellschaft' and 'Berliner Maschinen-Fabrik'.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Text report from Berlin dated 29. Nov. regarding the stock market, mentioning the 'Berliner Effektenbörse' and 'Staatspapiere'.

Berlin, 29. November. (Schlusskurse.)

Table of closing stock prices for Berlin on November 29th, listing various securities and their market values.

W. Berlin 29. November. (Telegr.) Nachbörse.

Small table showing post-market trading data for Berlin.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data, including 'Rente', 'Banque', and 'Chemins'.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data, listing various securities like '3% Reichsanleihe' and '4% Consols'.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market data, listing prices for wheat, rye, and other goods.

Sudapest 23. November. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of Budapest grain market data, listing prices for wheat and rye.

Singapore 29. November. (Anfangskurse.)

Table of Singapore market data, listing prices for various commodities.

Neuerliche Schiffsverkehrs-Telegramme.

Shipping news reports from New York, Hamburg, and other ports, mentioning ship arrivals and departures.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, providing contact information and services.

Table listing various mechanical and industrial products, such as pumps, engines, and tools, with their specifications and prices.

Büchertisch.

Book review section featuring 'Wer ist gebildet?' by J. J. Schöner, discussing education and social issues.

Book review section featuring 'Das Duet in As-Dur und A-Moll' by H. J. Schöner, discussing music theory.

Book review section featuring 'Gute Bücher für den Weihnachtstisch', listing recommended books for the holiday season.

Advertisement for 'Anker-Steinbaukästen' (Anchor Stone Boxes), highlighting their durability and quality.

Advertisement for 'Anker-Steinbaukästen' featuring an image of a stone box and descriptive text about its construction and uses.

Advertisement for 'Trau-Ringe' (Wedding Rings) by Adam Kraut, offering various styles and prices.

Advertisement for 'Gander's' stationery and printing services, including 'Montag, 2. Deabr.' and 'Herren und Damen'.

Advertisement for 'Türen' (Doors) by Otto Jansohn & Co., featuring various door models and materials.

Advertisement for 'Gander's' stationery and printing services, including 'Gebrüder Gander' and 'Pflanzring'.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trügerlos 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonial-Beile . . . 25 Pf. Wochentliche Inserate . . . 80. Die Restliche-Beile . . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 237.

Freitag, den 29. November 1907.

117. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Den Postlauf unter den Schweinen in Gauangeloch (Mitt. Hebelberg) betr.
Nr. 157011 II. In der Gemeinde Gauangeloch ist der Postlauf unter den Schweinen erloschen.
11717
Mannheim, 26. Nov. 1907.
Großb. Bezirksamt III.
Dr. R. Pfaff.

Bekanntmachung.
Kollow betr.
Nr. 1558971. Die unter den Schweinen des Franz Schling in Heddesheim ausgebrochene Kollauskrankheit ist erloschen. Die angeordnete Schlacht- und Fleischsparte ist aufgehoben.
1.716
Mannheim, 21. Nov. 1907.
Großb. Bezirksamt: Abteilung III.
Dr. R. Pfaff.

Konkursverfahren.
Nr. 8152. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Prober in Mannheim, 8. 8. 25, wurde heute nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt:
Rechtsanwalt Dr. Farnmann hier.
Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Angleich wird zur Befriedigung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Bilanzprüfers und eintrittenden Falles über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, 19. Dez. 1907, vormittags 9 Uhr,** sowie zur Prüfung der angelegten Forderungen auf **Donnerstag, 16. Jan. 1908, vormittags 9 Uhr,** vor dem O. Amtsgerichte, Abteilung II, Zimmer Nr. 111 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird angeordnet, nicht an den Gemeinsschulder zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung abzulehnen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Dezember 1907 Kunde zu machen.
117 9
Mannheim, 27. Nov. 1907.
Der Gerichtspräsident Großb. Amtsgericht II.
Stall.

Bekanntmachung.
Die Reichs-Verschöpfung am 2. Dezbr. 1907 betr.
Auf Anordnung Großb. Staatsbehörde hat eine Zahlung des Reichsanzeigers am Montag, den 2. Dezbr. 1907 stattgefunden.
Für die Vornahme der Zahlung wurde die kgl. Hofbuchdruckerei beauftragt.
Wir bitten die verehrliche Einwohnerschaft, die Herren Zahlungskommissäre in ihren Wohnungen durch sachgemäße Aufmerksamkeiten zu unterstützen.
Mannheim, 27. Nov. 1907.
Statistisches Amt:
Dr. Schott. 30684

Bekanntmachung.
In Bezug von Gas- und Wasserwerken mit neuen und alten Kesseln, die Gas- und Wasserwerke, sowie die Anlagen in öffentlichen Anlagen und in der Industrie, sowie in öffentlichen Anlagen, sind die Kesselwerke mit besonderer Aufmerksamkeit zu betrachten.
Mannheim, 19. Nov. 1907.
Die Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Herr.

Bekanntmachung.
Kittlingen bezogen. 107er Hunde betr.
Eingefangen und bei Christian Walter, Heilstraße 24 hier untergebracht ein herrenloser Hund.
11718
Race: Kleine Dogge, Farbe: getigert, Geschlecht: männlich.
Mannheim, 27. Nov. 1907.
Großb. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.
Gerichtspräsidentenamt. Weier Herzog ist verstorben. Der von diesem verwaltete Distrikt XXIX. (Stadteil östlich der Trautleirstraße, zwischen Seidenweiser und Angarierstraße und südlich der Diebstahlstraße) wurde dem Gerichtspräsidentenamt Weier Herzog übertragen.
11720
Mannheim, 28. Nov. 1907.
Großb. Amtsgericht I.
J. P.
Seinge.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
No. 8826. Die minderjährige Rosa Regina Sack von Oberlauda, vertreten durch den Vormund Landwirt August Sack in Oberlauda. Projektionsmündiger Rechtsanwalt Dörflinger hier klagt gegen den Geier Johann Emma Henninger, zuletzt auf Badenia 9 der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Vater der Klägerin sei, auf Grund der §§ 1708 ff. B. G. B. auf vorläufige vollstreckbare förmliche Verurteilung der Beklagten zur Zahlung einer für drei Monate vorauszahlbaren Unterhaltsumme von monatlich 15 Mk. vom Geburtsfeste des Kindes d. i. v. 15. September 1905 bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres einl. bei fortwährender Erwerbsunfähigkeit auch weiterhin.
11719
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Rechtsstreitigkeit vor das Großb. Amtsgericht zu Mannheim, Abt. V, auf: **Donnerstag, 6. Febr. 1908, vormittags 9 Uhr** Sitzungssaal D, Am. Nr. 114.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird hiermit Klage der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, 26. Nov. 1907.
Stros.
Gerichtspräsident des Großb. Amtsgerichts.

Sämtliche Juwelenarbeiten
mit u. ohne Zuschuss der Steine, nach jeder Angabe, alle einschlägigen Reparaturen liefert in bester Ausführung 5884
Juwelwerkstätte Apel,
6 7, 15, (Laden.)

Passende Weihnachtsgeschenke

sind meine

Semi- und echte Email-Bilder

für
Broschen, Anhänger, Ringe, Cravattennadeln etc. in allen Preislagen.

Für absolute Ähnlichkeit jedes Bildes wird garantiert.

Da sich die Bestellungen heute schon sehr drängen, ist zu empfehlen, diesen Artikel frühzeitig zu bestellen.

75555

P1,3 Cäsar Fesemeyer P1,3

Breitestr. Uhren-, Gold- und Silberwaren. Breitestr.

Einladung

bei der Norddeutschen Engelversicherungs-Gesellschaft in Berlin
berühmten Landwirte des Kreises Mannheim
zur
ordentlichen Bezirksversammlung
am Dienstag, den 3. Dezember, vormitt. 10 1/2 Uhr,
in Heidelberg in der Stadthalle, Eingang IV,
von der Bienenstraße.

Tagesordnung:

1. Mitteilung und Besprechung des vorläufigen Geschäftsberichts der Direktion mit besonderer Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:
a. Grundzüge für Bemessung der Vorprämien und Mittelung über deren zeitigen Höhestand; 11719
b. Verwaltungskosten;
c. Einfluß der süddeutschen Vertragsstaaten — Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen — auf das Geschäft;
2. Berichtserstattung über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 12. Februar 1907;
3. Begutachtung der Ratsbeschlüsse in § 32 der Verord. (für Schadenfreiheit) und § 33 (für mehrjährige Versicherung) sowie Genehmigung von Material für den Verwaltungsrat und die Redaktionskommission;
4. Wahl des Bezirksdirektors und eines Stellvertreters auf 3 Jahre;
5. Wahl eines Delegierten und zweier Stellvertreter;
6. Wahl des Ortes für die nächstjährige Bezirksversammlung;
7. Sonstige Besprechungen. 11721

Mannheim, den 28. November 1907.
Der Kreisvorschuß.
Adnig.

Einladung.

Am Mittwoch, den 4. Dezember 1907, abends 6 Uhr findet in der Konfordinstraße eine

Kirchengemeinde-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung:

1. Abschlußrechnung zur Rechnung des evang. Kirchen- und Armenvereins für 1907
2. Abschlußrechnung in den Rechnungen des Pfarrvereins und Armenvereins für 1907 und 1908.
3. Genehmigung der Rechnung über den Neubau a. der Kirche b. der Pfarrkirche mit Pfarrhaus.
4. Entschlossenheit für den Kirchenbau, einvernehmlich mit dem Pfarrverein und Armenverein.

Mannheim, den 29. November 1907. 6965
Evang. Kirchengemeinderat:
J. P. F. Simon.

Rosengarten-Musensaal.

Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr:

III. Kaim-Konzert.

Dirigent: **Georg Schnévoigt.**
Solist: **Felix Senuis (Tenor), London.**
Begleitung: **Hans Hautz.**

Programm: I. Klasse: „Eusebius“ für Orchester. II. Bach: Arie aus der G-dur-Messe. III. Lieder von Schubert, Brahms und Strauss. IV. Bruckner: Vierte (romantische) Sinfonie Es-dur.

Abonnements für die folgenden Konzerte unter Abzug des auf das vergangene Konzert entfallenden Betrags und Einzelkarten à 7, 4, 3, 2, 1, 50, 5, 4, 2, 50, 1, 50 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **H. Ferd. Hechel** (16-1 und 3-6 Uhr) 75578

Mannheimer Zither-Club

gegr. 1873.

Sonntag, den 7. Dezember 1907, abends 9 Uhr im Vereinslokal „Löwenkeller“

XXXV. General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Rechnungsabrechnung.
4. Statutenänderung.
5. Sonstige Besprechungsangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.
75578

Stadtsparkasse Ladenburg

nimmt Einlagen bis zum Höchstbetrage von 20000 M. und Mündelgelder bis zu 25000 M. jederzeit entgegen und verzinst solche vom 1. Januar 1908 ab zu

4%

Bei vorhandenem Geldvorrat erfolgen Rückzahlungen sofort ohne Kündigung und ohne Zinsabzug.

Ladenburg, den 26. November 1907.
Der Verwaltungsrat:
Hofstetter.
Hilschenberger.

J. Knab

empfehlen als Saisonartikel

Q 1, 5, Breitestrasse

Nürnberg, Lebkuchen Paket von 25 Pfg. an	Basler Leckerle Paket 50 Pfg.	Lambertz-Prieten 3 eigele Früchte u. Citronatkuchen Recht russische Fruchtconfituren in hübsch. Geschenkkart.	Fst. Muscat, Datteln offen und in Carton.	Tafelgelen in Kistchen Paket von 60 Pfg. an	Kraschman-el-Tafelres-man Fl. zebutze Cocos hoch. Paket 40 Pfg. stauff. Früchtelei: 25 Pfg. egl. Troskuchen 1—	Bleich-Stauden-Sellery frische Artischocken Teiltower Rüben frz. Schwarzwurzel französ. Kopfsalat Spanisch-Brüssoler Tafeltrauben Tafeläpfel u. Birnen Calville-Äpfel St. Michael-Ananas Brüsseler Chicorie-Salat Gemüse- u. Obstconserve zu Fabrikpreisen
---	----------------------------------	--	--	---	--	--

Preisliste
gemäß den Diensten
Candierie Früchte
in allen Packungen

Wald-Hasen-Ziemer
Schlegel-Hasenragout
vom ganzen Hasen.
Französische
Fettgänse
14 zu 15 Pfund schwer
gewöhnt.
Vetteranzer
Brat-Gänse
Gänsebrust
Gänsefüße, Gänsefleisch
Enten, Hühner,
Hühner, Poularden
empfehlen 33410
Louis Lochert
1, 9 — am Markt
dem Casino gegenüber.

etwas

zu kaufen, zu verkaufen,
zu mieten, zu vermieten,
wer Personal, Posten,
Beteiligungen, Stellung etc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke den
Annonce bedienen will, wenn
bei sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Planke P 3, 14 (Thomasstraße)
Diese nimmt die eintausenden
Offerten in Empfang und
stellt sie dem Anzeigenden
eröffnet und unter Vorbehalt
freigewählter Präferenzen zu
Ueber geschäftliche Abklärung
und ausführliche Auskunft
der Annoncen, Wahl der
geeigneten Zeitungen wird
kostenlos Auskunft erteilt.
Ersparen
an Kosten, Zeit und Arbeit.

Buppen

aller Art werden gut und
billig repariert u. Augen
eingesetzt. 55062
K. Wittig, G 7, 21, 2 Tr.

Groth Spiegel Seife

die Beste.

Empfehle mich im Vorhinein
eleganter Anzüge u. Sakelns
sowie Reparaturen aller Art bei
promoter u. bill. Bedienung, unter
W. Schwidder, Schneidermeister,
R 4, 19/20.

Möbl. Zimmer.

D 6, 4 2 Typ., gut möbliert,
Koch, u. L. u. 2 Betten
u. g. Heizung zu verm. 55004
E 2, 18 2 St., gut möbliert,
Koch, u. L. u. 1. 20
zu verm. 15097
H 7, 22, 2 Zimmer
u. L. u. 2 Betten, Koch, u. L. u. 2
zu verm. 55005
K 3, 7 1. St., möbl. Zimmer
zu verm. 15097
T 6, 17 2. St., gut möbliert,
Koch, u. L. u. 2 Betten
zu verm. 15097
Wappeler, 23, 1 Tr. (1898)
Koch, u. L. u. 2 Betten, 15097
Fange Müller, 17 3, 500
zu verm. 15097 (1898)

Verlag der C. H. BECK'schen Verlagsbuchh., München.

GEDICHTE

von
Alfred Betschen.

14 Dogen, Gehstet Mk. 4.—, in Originalband Mk. 3.—

Roth und Gold: „Was weiß ich Bestes und Gedichtes,
an, das sie geliebt, Gelegenheitsgedichte im Sinne
des Gottschalken Dantes.“

Wettermanns Monatshefte: Alfred Betschen liest die
wichtige Punkte und die neuesten Besprechungen, die
über die des letzten Teils ein der neuen neuen, ge-
bildeten Götterwelt zeigen ist. Nur wenigen Gelegen-
heit wird es verdammt sein, von seinen Dichtungen die volle
Frucht zu haben; diese aber werden desto reicher be-
stehen nach Hause gehen.“

Beilage zur Allgemeinen Zeitung: „Wenige von
Besten und Gold: Ich verdamme es wohl, dem Besten,
was die Welt unferre Tage gesungen hat, an die Seite
gestellt zu werden.“ 70748

Sonntagsblatt des Abend: „Die große Formtreue, die
an der berühmten Sonneten dieser Gedichte, verdient das
abgeschlossene Gedicht, weil sie nicht nur eine Anrede ist,
sondern weil man sie als das empfindet, was sie sein
will, als das unerschütterliche Keimblatt aller
schillernden Formosen.“

Ist der Glaube an Jesus vernünftig?

Der Weg zur Ruhe!

Zwei Vorträge

von Seminarlehrer **Dr. Eugen Frick,**
Rentlingen in der Aula des Real-
gymnasiums am Friedrichsring am

Sonntag, 1. Dezember, abends 8 Uhr,
Montag, 2. Dezember, abends 8 Uhr.

Eintritt frei! Jedermann ist freundlich
eingeladen. 15070

Eingang: Tullastraße.



Hartes, weisses Alpaka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage. Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage. Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Auflegestellen nach dem Württembergischen Metallwarenfabrik.

WMF
Besteeke

eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.

Die mit extrastarken Angels versehenen Klängen werden nicht eingekittet, einseitig oder versetzt, sondern mit einer Metallkomposition nach einem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhafte Klängen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei **Carl Zieglwaller, O 3, 4a**, Planken, neben der Hauptpost. 74101

Bergebung.

Die Verwaltung der Glaserarbeiten für den Neubau des Wasserwerks im Kellerhof Mühlentale-Wald soll im Jahr 1907...

Submission

Die Unterlagen zur Vergebung sind in meinem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Geschäftsstunden von 8-12 Uhr am Tage eingesehen resp. kopiert zu werden. Die Aufträge zur Vergebung sind in meinem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Geschäftsstunden von 8-12 Uhr am Tage eingesehen resp. kopiert zu werden.

Verlobte

Sollten vor Einkauf ihrer Kleidung nicht versäumen, unsere 30 Zimmerwohnungen mit vollständiger Möbel-Ausstattung zu besichtigen. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Girolins & Hahn
(inkl. Paul Hahn) 1907
12, 2c Mannheim N 2, 2c

Durch direkten persönlichen Einkauf im Orient:
Gross-Import
Export

Perser Teppiche zu abnorm niedrigen En gros Preisen.
O 4,1 Kunststrasse O 4,1
J. Hochstetter

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Auftrag erteilt dem Pfandschein des Städtischen Realbaus Mannheim: Nr. C Nr. 1712, vom 10. Juli 1907, welcher angeblich abhandelt genommen ist, nach § 23 der Pfandpfandpfandungen ungültig zu erklären.
Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheins innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Realbau, St. O & Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Realofferturung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.
Mannheim, 28. Novbr. 1907.
Städt. Realbau: **Detmann** 10992

Kochbuch

Davidis 1.20 u. 3.50
H. Löffler . . . 2.70
Emma Rohr . . . 5.50
Gegen Einsahl. des Betrages franko.
F. Nemnich, Mannheim. 54077

Geldverkehr.

Dame

von Auswärts bietet um ein Parquet. Köln u. Ueberhof. Dr. med. 15245 a. d. Gr. a. Bl.

Zu verkaufen.

Q 3, 4 Q 3, 4
Verleigerungslokale.
1 Bäckerei, 1 Ausbäckerei, 1 Treppenhaus, viele orientalische Teppiche, 2 schöne Schlafzimmer, 1 Piano, schöne Wanduhrn, Koffer u. Parfumerien aller Art sehr billig zu verkaufen. 53667

Stellen finden

Tücht. Reisender
für Mannheim und Umgebung, welcher von Kolonialwarenhandel u. Säften gut eingew. u. pr. 10% gel. Off. mit 15477 a. d. Gr. d. Bl.

Mietgesuche.

Zu mieten gesucht! 2 Zimmer, ob. u. 1 groß. Zimmer mit 2 Betten gut möbl. Badar. Bad u. ob. Umgebung. Off. mit 15285 a. d. Gr. d. Bl.

Wohnungen.

Reinhöferstr. 54 1. Etage 2 Zimm. u. Bad. u. A. Bad. im A. St. u. pr. 10% a. d. Gr. d. Bl. 15477

Kost und Logis.

zu sehr gutem, bürgerlichen Mittag u. Abendessen, in best. Gasth. können auch einige Herren teilnehmen. K 7, 22, part. 15401

Fr. J. Stetter Fr. J. Gross Nacht.

Schwarze u. farbige Damenkleiderstoffe
Schwarze u. farbige Seidenstoffe
Sammte
Schürzen, Unterröcke
Blusenstoffe.
Grösste Auswahl — Billigste Preise.
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster.

Vilken-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. E. Baas'sche Buchdruckerei & m. b. B.

Atelier für moderne Photographie 75505
G 6, 2 neben dem Apollotheat. **Hans Grassmück** neben dem G 6, 2 Tel. 3270
Aufnahmszeit von morgens 9 bis abends 7 Uhr, auch Sonntags.
Bei teilweisem Wetter, sowie abends: Aufnahme bei elektrischem Licht in hochfeiner Ausführung.
Vergrößerungen in allen modernen Verfahren nach jedes Photographie zu den billigsten Preisen.

Reparatur u. Reparatur
R 4, 15 R 4, 15
Telephon 5509.
Preise für Wälder mit Aufhängen:
1 Krug, gehob. Wert 2.80
1 Lederbox . . . 2.50
1 Kiste . . . 0.90
1 Krug gemach. . . 2.50
1 Kiste . . . 0.70
1 Weite . . . 0.50
Mit Wasser gelöst „Billig“, Mannheim. 701

Ich empfehle heute als Spezialitäten:

Hasen extra schwere bayerische Waldhasen 8-11 Pfund schwer à Stück M. 3.80, kleinere von M. 2.— ab. Hasenschlegel und kleiner von 50 Pfg. an. Hasenragout 50, 60 und 70 Pfg.

Rehe Rücken und Schlegel von M. 3.— an, Ragout . . . per Pfund 50 Pfg.
Hirsche ganze Kälber per Pfd. 60 Pfg. Braten . per Pfund 75 Pfg. Ragout . per Pfund 40 Pfg.

Wild-Enten schwarze Ente, 2 1/2-3 Pfund steigend, per Stück M. 2.—
Geflügel: Wiener Gachhälter, hochfein, per Stück M. 1.20
Sachsen, Enten, Gänse, Weissche
Französ. Kaiserpoularden sehr billig, per Pfund M. 1.50.

Fische **Fische**
Alle Sorten feine lebende Flusfische und nur Ostender Seefische, Hummer, Austern, und nur diese Woche, eingetroffen, direkt importiert.
Grosse Sendung hochprima schwedischer Salm, voller Geschmack für Rheinfisch, hochrot fettreich, im ganzen Fisch, 10-30 Pfd. schwer, à Pfd. M. 1.50, im Auschnitt à Pfd. M. 1.80.

Beckers Delikatessenhaus
Conserven-Fabrik-Niederlage
P 6, 22 Telephon 1334 P 6, 22.

105 Filialen. ORIGINAL **GOODYEAR WELT** Filialen 105

Turul

9 50 M

jedes Paar
Damen o. Herrenstiefel
in allen Ledersorten
bester Ausführung.
Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Schuhfabrik TURUL
Alfred Frankel
Gen.-u. udt. Gesellschafft.
P 2, 14 Mannheim P 2, 14

E. Pistiner,
K 3, 21.
Einzelne Möbel, komplette Anstaltungen Betten und Polsterwaren
Passende Weihnachts-Geschenke.
Bilder, Spiegel, Uhren, Teppiche, Bett- u. u. vorlagen, Decken etc. etc. u. u.

Die Parterre-Räume (ca. 250 qm) des feinst. Restaurants zum Kaiserhof (neben Kaufhaus Schwabler) werden zu **modernem Laden** umgebaut und nach Wunsch etc. Restoranen eingerichtet; bezu. über per Februar-März t. J. Näheres durch Immobili. Bureau Sevi & Sohn, P 1, 7a. Tel. 595. 75501

Kohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt die
Dr. E. Baas'sche Buchdruckerei & m. b. B. Mannheim, E 6, 2.